



merics

Mercator Institute
for China Studies

China Monitor

Nummer 13 | 4. Juli 2014
revidierte Fassung | 7. August 2014

Machtzentralisierung im Eiltempo

Die Zentrale Reform-Führungsgruppe und die Neuorganisation der Entscheidungszentrale unter Xi Jinping

von Lea Shih und Moritz Rudolf

ZENTRALE BEFUNDE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Offizieller Zweck der neu geschaffenen „Zentralen Führungsgruppe zur umfassenden Vertiefung der Reformen“ ist die Koordinierung des im November 2013 vom Zentralkomitee verabschiedeten Reformprogramms. Faktisch konzentriert Xi Jinping mit der Errichtung dieses Führungsgremiums die Entscheidungsgewalt auf seine Person. Xi betreibt im Eiltempo politische Zentralisierung und Krisenprävention mittels der Parteihierarchie und am Staatsrat vorbei.
- Die Zentrale Reform-Führungsgruppe setzt sich aus sechs Untergruppen zusammen: Wirtschaft und Umwelt, Justiz, Kultursystem, Sozialsystem, Parteaufbau und Disziplinaraufsicht. Die Untergruppe Wirtschaft und Umwelt ist mit elf Spitzenkadern personell am stärksten besetzt und mit zwei Dritteln aller explizierten Reformvorhaben betraut.
- Alle maßgeblichen innerparteilichen und staatlichen Instanzen sind in der 43-köpfigen Zentralen Reform-Führungsgruppe vertreten. Überrepräsentiert ist die ZK-Disziplinarkommission, die auf dem Wege der Korruptionsbekämpfung die Autorität und Agenda der Zentrale auch gegen Widerstände in der Funktionärsschicht durchsetzen soll.
- Die Machtkonzentration in der Parteizentrale verringert den Spielraum für dezentrale Eigeninitiative und Experimentierfreude auf lokaler Ebene. Die Umsetzung von Xi Jinpings Reformprogramm könnte dies lähmen. Die derzeitige Führung verfügt zwar über vielfältige Disziplinierungsmittel, nicht jedoch über effektive Anreizmechanismen, um den Reformelan und die Leistungsbereitschaft lokaler Kader zu beleben.

Ein Jahr nach dem Führungswechsel in der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) stellte der amtierende KP-Generalsekretär und Staatspräsident Xi Jinping im November 2013 (3. Plenum des 18. Zentralkomitees) einen ambitionierten **Reformplan** vor (siehe [China Monitor Nr. 3](#)). Zudem kündigte er an, **neuartige innerparteiliche Führungsgrößen** zu schaffen, die eine effektivere Umsetzung der Reformvorhaben ermöglichen sollen. Zu diesen Gremien gehören die „Zentrale Kommission für Staatssicherheit“ (siehe [China Monitor Nr. 4](#)) und die **„Zentrale Führungsgruppe für die umfassende Vertiefung der Reformen“** (中央全面深化改革领导小组). Diese Zentrale Reform-Führungsgruppe steht im Mittelpunkt der folgenden Analyse.

1. Rezentralisierung der Macht in der Parteispitze

Seit den 1980er Jahren zählen die Implementierung und Koordination der Reformpolitik zu den Kernzuständigkeiten von Ministerpräsident und Staatsratsführung (Zentralregierung). Die höchsten Entscheidungsträger der Partei blieben dagegen im Hintergrund. Nur wenn Reformen zu scheitern drohten, trat die Parteispitze selbst als „Retterin der Reform“ öffentlich in Erscheinung.

Mit der Einführung der Zentralen Reform-Führungsgruppe in der Parteizentrale **wird diese auf Deng Xiaoping zurückzuführende informelle Arbeitsteilung zwischen Partei- und Regierungsspitze vorerst beendet**.

Die Rezentralisierung der Macht auf die Parteispitze zeigt sich eindeutig darin, dass KP-Generalsekretär Xi Jinping selbst die Leitung der Zentralen Reform-Führungsgruppe wahrnimmt, während Ministerpräsident Li Keqiang lediglich als Stellvertreter fungiert.¹ Damit zieht der Parteichef die Regie bei der Umsetzung seines Reformprogramms an sich und tritt bewusst in den Vordergrund der Tagespolitik. Diese sichtbare Aufgabenkonzentration und die aktive tagespolitische Rolle des Parteichefs verändern die Abläufe der Politikgestaltung in Chinas Machtzentrale.

2. Besonderheiten der Zentralen Reform-Führungsgruppe in Personalbesetzung und Arbeitsaufteilung

In der chinesischen Politik ist es üblich, ressortübergreifende Führungsgruppen unter der Federführung eines Mitgliedes des Ständigen Ausschusses des Politbüros einzurichten.

Dies ermöglicht die politische Koordination über mehrere Ressorts hinweg oder erleichtert die Formulierung von Querschnittsprogrammen. Gegenwärtig gibt es in der Parteizentrale 18 Zentrale Führungsgruppen unterschiedlichen Rangs.

Die Zentrale Reform-Führungsgruppe unterscheidet sich jedoch in vielerlei Hinsicht von zuvor bestehenden Führungsgruppen. Mit 43 Mitgliedern handelt es sich nicht mehr um eine „Kleine Führungsgruppe“ (领导小组), wie die Gruppen nach wörtlicher chinesischer Übersetzung bezeichnet werden. Viel mehr ist die Reform-Führungsgruppe eine Kommission, die sich aus den höchsten Amtsträgern aller maßgeblichen Politikfelder zusammensetzt – gleichsam ist sie ein **„Super-Ausschuss“**, **der exklusiv mit der Umsetzung des Reformprogramms betraut ist**.

Ferner folgt die Zentrale Reform-Führungsgruppe in der personellen Zusammensetzung dem Prinzip einer breiten Repräsentation parteistaatlicher Organisationen. Neben der Leitungsfunktion, die von Xi Jinping und drei weiteren Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros ausgeübt wird,

sind weitere 39 Spitzenkader aus Parteizentrale, Regierung, Volkskongress, Justiz und Militär in der Führungsgruppe aktiv.

Die Zentrale Reform-Führungsgruppe setzt sich aus **sechs Untergruppen** zusammen: **Wirtschaft und Umwelt, Justiz, Kultursystem, Sozialsystem, Parteaufbau und Disziplinaraufsicht** (vgl. Abbildung 1).² Allerdings haben diese sechs Untergruppen unterschiedliches Gewicht innerhalb der Agenda von Xi Jinping.

2.1 Die herausragende Stellung der Untergruppe „Wirtschaft und Umwelt“

Die Untergruppe „Wirtschaft und Umwelt“ nimmt innerhalb der Führungsgruppe eine Sonderstellung ein. Sie ist mit fast zwei Dritteln der avisierten Reformvorhaben (118 von insgesamt 181) betraut und bildet mit elf Personen die größte Untergruppe.³ Die Leitung der Untergruppe „Wirtschaft und Umwelt“ obliegt Liu He (刘鹤) und Xu Shaoshi (徐绍史).⁴ Beide gehören zugleich der Leitung der National Development and Reform Commission (NDRC) an. Formal ist die NDRC ein Organ des Staatsrats (Zentralregierung) und dort für Querschnittsaufgaben zuständig.

Abbildung 1: Organisationsstruktur der Zentralen Reform-Führungsgruppe

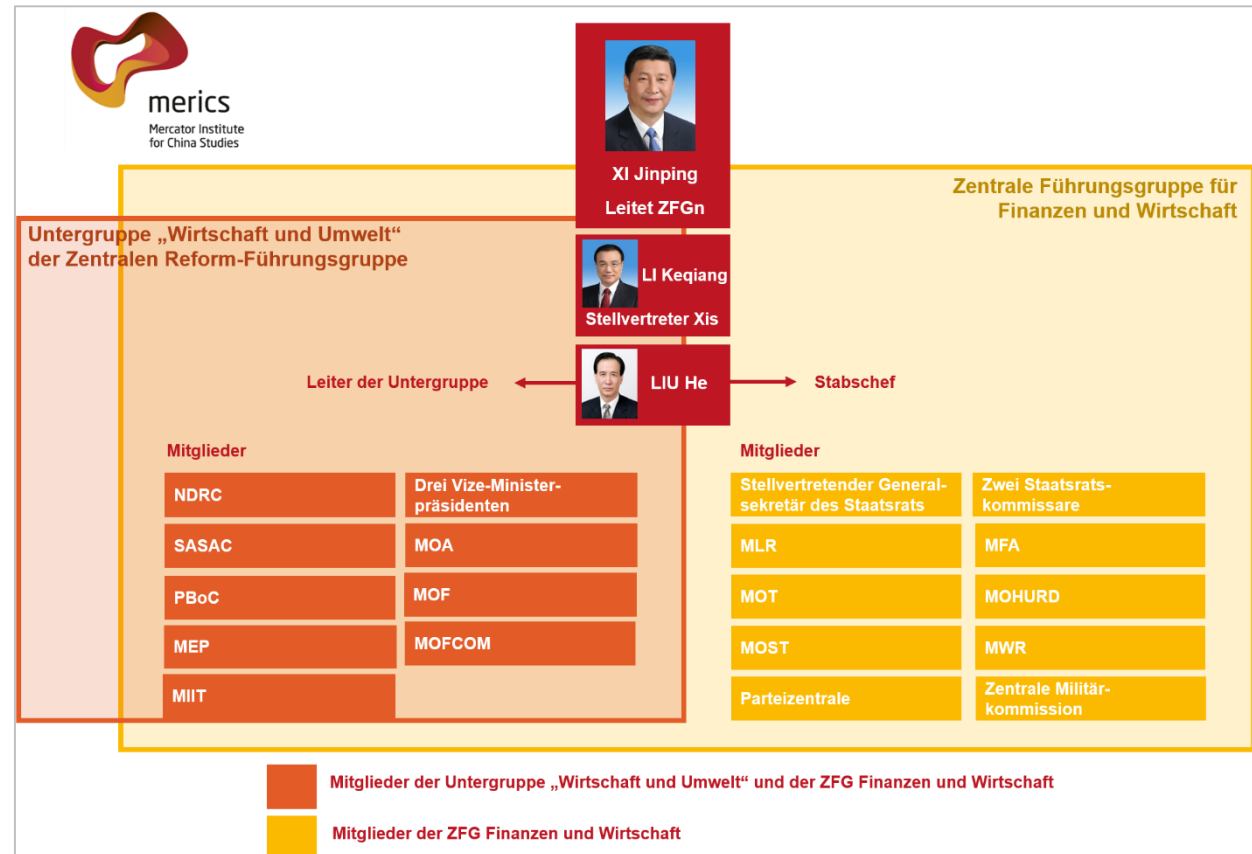


Grafik: Johannes Buckow

Gleichzeitig aber fungiert die NDRC als ressortübergreifendes, administratives Planungs- und Koordinationsorgan für die in der Parteizentrale angesiedelte Zentrale Führungsgruppe für Finanzen und Wirtschaft (中央财经领导小组). Stabschef (Büroleiter) der Führungsgruppe für Finanzen und Wirtschaft ist deshalb ebenfalls Liu He, der auf allen Feldern der chinesischen Wirtschaftspolitik als zentraler Akteur und wichtigster Berater des KP-Generalsekretärs wirkt.⁵ Xi Jinping steht auch an der Spitze der Führungsgruppe für Finanzen und Wirtschaft⁶ (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Personelle Überschneidung zwischen der Untergruppe „Wirtschaft und Umwelt“ und der Zentralen Führungsgruppe für Finanzen und Wirtschaft

MEP:	Ministry of Environmental Protection
MFA:	Ministry of Foreign Affairs
MIIT:	Ministry of Industry and Information Technology
MLR:	Ministry of Land and Resources
MOA:	Ministry of Agriculture
MOF:	Ministry of Finance
MOFCOM:	Ministry of Commerce
MOHURD:	Ministry of Housing and Urban-Rural Development
MOT:	Ministry of Transport
MOST:	Ministry of Science and Technology
MWR:	Ministry of Water Resources
NDRC:	National Development and Reform Commission
PBoC:	People's Bank of China
SASAC:	State-owned Assets Supervision and Administration



Grafik: Johannes Buckow

Diese Führungsgruppe umfasst die höchsten Amtsträger der Ministerien und Kommissionen mit Wirtschafts- und Finanzbezug. In den letzten dreissig Jahren entwickelte diese Führungsgruppe die grundlegenden Züge der Langzeitplanung, Strukturreform sowie mittel- und kurzfristiger Wirtschaftspolitik. Bemerkenswert ist, dass nach Errichtung der „neuen“ Reform-Führungsgruppe der Großteil der Mitglieder dieser „alten“ Führungsgruppe zugleich in der Untergruppe „Wirtschaft und Umwelt“ vertreten ist. Diese personellen Überlappungen zwischen beiden Führungsgruppen ermöglichen es Xi Jinping, einen umfassenden Einfluss auf alle Bereiche der Wirtschaftspolitik auszuüben. Die Umsetzung der Wirtschaftsreformen wird von Xi Jinping als „Chefsache“ wahrgenommen.

2.2 Der Sonderstatus der Untergruppe „Disziplinaraufsicht“

Weiterhin bemerkenswert ist die **starke Repräsentanz der ZK-Kommission für Disziplinkontrolle in der Zentralen Reform-Führungsgruppe**. Insgesamt fünf ranghohe Mitglieder der Kommission für Disziplinkontrolle sind Teil der Reform-Führungsgruppe. Sie bilden dort sogar eine eigene Untergruppe für Disziplinaraufsicht.

Im Vergleich dazu sind andere Ministerien, nationale Kommissionen oder sonstige Partei- und Staatsorgane lediglich mit einem oder zwei Repräsentanten in den Führungsgruppen vertreten und arbeiten ressortübergreifend miteinander.

Die ZK-Kommission für Disziplinkontrolle ist zuständig für innerparteiliche Disziplinaraufsicht und leitet als außer-justizielles Organ die Ermittlung in Korruptionsfällen. Darüber hinaus entsendet die Kommission – vor Einleitung eines staatsanwaltlichen Verfahrens – Ermittlergruppen zu Staatsunternehmen oder Lokalregierungen, um Korruptionsvorwürfen gegen Staats- und Parteikader nachzugehen. Die Disziplinkontrollkommission ist nicht nur berechtigt, die Parteimitgliedschaft von Leitungskadern zu suspendieren (was das Ende der politischen Karriere und den Verlust des Arbeitsplatzes bedeutet). Sie entscheidet auch über die Weitergabe der Ermittlungsergebnisse an die Justiz und damit über die Einleitung eines Strafprozesses gegen die Verdächtigen.

Nach der Einsetzung der aktuellen ZK-Disziplinkontrollkommission im November 2012 stieg die Zahl der Ermittlungsabteilungen in der Disziplinkommission von acht auf zwölf. Derzeit sind 70 Prozent der Mitarbeiter in diesem 800-köpfigen Gremium mit Ermittlungsaufgaben befasst.⁷

Dieser interne Umbau wie auch die Sonderstellung in der Zentralen Reform-Führungsgruppe signalisieren die **herausragende Bedeutung der Parteidisziplin als Sanktionsinstrument mit dem Ziel, Widerstand gegen Handlungsprogramme der Parteizentrale entgegenzuwirken**.

3. Personalisierte Entscheidungsfindung als Zeichen der Krisenprävention

Trotz ihrer ungewöhnlichen Größe gilt die Zentrale Reform-Führungsgruppe als entscheidungsfähig. Xi Jinping hat die Entscheidungsmacht an sich gezogen. Bislang sind keine Widerstände gegen sein Vorgehen oder Spaltungen in der Parteispitze zu Tage getreten (vgl. Abbildung 1).

Das **Sekretariat** der Zentralen Reform-Führungsgruppe wurde in das **ZK-Büro für Politikforschung** (中央政策研究室) integriert und wird von **Wang Huning (王沪宁)** geleitet. Wang Huning ist der wichtigste innen- und außenpolitische Strategieberater Xi Jinpings.⁸ Auf dem 18. Parteitag wurde er als Vollmitglied ins Politbüro gewählt und leitet seitdem das ZK-Büro für Politikforschung. Dieses Organ ist dem KP-Generalsekretär direkt zugeordnet.

Es arbeitet – neben beratenden Funktionen – die Redemanuskripte für den Generalsekretär sowie die Entwürfe der wichtigsten Parteibeschlüsse aus.

Wang Huning ist somit die zentrale Figur bei der Vorbereitung von Sitzungen der Zentralen Reform-Führungsgruppe. **Die Integration des Sekretariats der Reform-Führungsgruppe in das Büro für Politikforschung** verkürzt in der Praxis den Kommunikationsweg zwischen dem höchsten Entscheidungsträger und der Arbeitsebene. Dies soll der Beschleunigung von Kommunikations- und Umsetzungsprozessen dienen.

Eine vergleichbar abrupte Machtzentralisierung im Entscheidungsprozess wurde bereits in früheren Entwicklungsphasen der VR China vollzogen. **Allerdings ließ sich seit den 1990er Jahren eine derartige Zentralisierung nur in akuten stabilitätsbedrohenden Phasen beobachten.**

Prominente Beispiele dafür waren Maßnahmen zur Inflationseindämmung (1993), Reaktionen auf die Asienkrise (1997) wie auch etwa die Bekämpfung der SARS-Epidemie (2003). In diesen Kontexten wurde die **Entscheidungsbefugnis verschiedener Verwaltungsstellen auf die Parteispitze kon-**

zentriert. Innerparteiliche Weisungen gewannen absoluten Vorrang über staatliche Gesetze oder administrative Direktiven.

Der **abrupte Schwenk vom konsultationsorientierten, dezentralisierten Routinemodus der Entscheidungsfindung in einen äußerst druckvollen und hochzentralisierten Krisenmodus** wurde in der Geschichte der KPCh wiederholt praktiziert. Nach dem Ende des Bedrohungsszenarios wurde jedoch die Entscheidungsgewalt regelmäßig wieder an die staatlichen Stellen oder regionalen Regierungen zurück delegiert.⁹

Im Gegensatz zu seinen unmittelbaren Vorgängern schließt Xi Jinping als Parteichef bislang tendenziell an den durchweg hoch personalisierten und zentralisierten Entscheidungsmodus an, der unter Mao Zedong für die Politikgestaltung in der Parteispitze kennzeichnend war.

Hierfür gibt es zwei Erklärungsansätze. Erstens sind Xis ideologisch-politische Präferenzen zu erwägen. Nach seinem Amtsantritt hat Xi Jinping an ausgewählte maoistische Traditionen angeknüpft. Er belebte die „Massenlinie“ und „Selbstkritik“ neu, um den Staats- und Parteikadern „Formalismus, Bürokratismus, Hedonismus und Extravaganz“ auszutreiben.¹⁰

Der Normalmodus und Krisenmodus des Regierens in der Volksrepublik China	
Normalmodus	Krisenmodus
Grobe Richtliniensetzung durch Regierungsspitze	Abrupte Zentralisierung des Entscheidungsprozesses
Verhandlungen über Gesetze durch Ministerien und sonstige Regierungsstellen	Weniger Konsultationen bei der Entscheidungsfindung
Vorgaben der Zentrale z.T. von Regionen umgangen	Zentrale Durchgriffe über die Parteihierarchie
Durchsetzungskapazität der Zentrale ist gering	Personalisierung und Ideologisierung der Willensbildung
	Bei geschlossener Parteispitze: Zusammenrücken der Elite, Kurzzeitige Erhöhung der Durchsetzungsfähigkeit
	Bei Spaltung der Parteispitze: Verlust verbindlicher Entscheidungsregeln, Gefahr von Spaltungen auf allen Ebenen des Parteistaats

© merics, 2014

Quelle: Heilmann (2004), S.44.

Gleichzeitig initiierte Xi Jinping eine weitreichende Anti-Korruptions-Kampagne, um alle Abweichler innerhalb der Partei zu disziplinieren. Allein im Jahr 2013 wurden Disziplinarstrafen gegen mehr als 6.400 Kader verhängt. Das entspricht einem Zuwachs von 36 Prozent im Vergleich zu 2012.¹¹ Vergleiche der aktuellen – systematisch und bürokratisch organisierten – Disziplinierungskampagne mit den ideologisch aufgeladenen, gewaltsamen Säuberungsbewegungen der Mao-Zeit greifen zu kurz.¹²

Zweitens kann man in der markanten Zentralisierung der Entscheidungsmacht binnen sehr kurzer Zeit einen **präventiven Krisenmodus** erkennen. Da der Eintritt bestehender Risikoszenarien (konkret etwa im chinesischen Immobilien- und Finanzmarkt) systemgefährdende Auswirkungen haben kann, wird seitens der neuen Parteispitze der Krisenmodus gleichsam präventiv eingeleitet. Zugleich dienen politische Zentralisierung und Personalisierung dazu, die Autorität der neuen Führung durchzusetzen. In einem hierarchisch aufgebauten Kadersystem kann die Parteispitze – punktuell, vorübergehend und konzentriert in wenigen Feldern – einen ungeheuren Disziplinierungsdruck auf die unteren Ebenen leiten. Dieses Vorgehen vergrößert einerseits die Kontrollmacht der Zentrale, zieht

aber sehr negative Folgen nach sich, was die Einsatz- und Risikobereitschaft auf den nachgeordneten Ebenen angeht.

4. Lähmung des Kadersystems nach der Machtzentralisierung

Der hochzentralisierte und personalisierte Entscheidungsmodus wurde in der chinesischen Reform- und Öffnungsperiode bislang nur in kurzen Krisenkontexten effektiv angewandt. Fraglich ist, ob dieser Modus ein effektives Mittel bei der Reformumsetzung über einen längeren Zeitraum von bis zu zehn Jahren unter Xi Jinpings Führung sein kann.

Insbesondere die lokalen Kader, die den Großteil des Reformprogramms umsetzen sollen, geraten durch die omnipräsente Disziplinarkontrolle unter hohem Druck. Um Fehlverhalten zu vermeiden, entscheiden sich viele Kader gegenwärtig für ein „Wegducken“, d.h. sie vermeiden Risiken und zeigen tendenziell weniger Einsatz. Dies behindert bereits heute die Umsetzung vieler unter Xi Jinping angekündigter Reformen. Konsequenterweise hat die aktuelle Führung ungewöhnliche scharfe Kritik an der Inaktivität von lokalen Regierungen und Funktionären geübt und die Entsendung von Inspektionsgruppen in die Provinzen angekündigt.¹³

Die neue chinesische Führung beabsichtigt ganz explizit, **die bisher maßgeblichen informellen, korruptionsträchtigen Tausch-Netzwerke durch eine strikte, verlässliche Parteihierarchie zu verdrängen.**

Das Durchgreifen der Zentrale über die Parteihierarchie und Parteidisziplin beschneidet die Gestaltungsmöglichkeiten und die Einsatzbereitschaft auf lokaler Ebene. Dezentrale Initiativen aber waren in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten immer wieder ausschlaggebend dafür, dass Chinas Politik- und Wirtschaftssystem sich als unerwartet agil und anpassungsfähig erwiesen hat – trotz eines vordergründig äußerst schwerfällig-bürokratisierten Regierungs- und Wirtschaftssystems. Reformbereitschaft war in diesem Kontext häufig nicht von Korruptionsanfälligkeit zu trennen.

Dieser Grundwiderspruch in Chinas Reformprozess tritt unter Xi Jinping nun offen zu Tage. Lokale Regierungen zeigen nur wenig Initiative in der Umsetzung der von der Zentrale verordneten Reformen, ducken sich weg und warten ab. Als Reaktion auf diese abwartende Haltung hat Xi Jinping die lokalen Regierungen zu mehr Mut zu „Versuch und Irrtum“ aufgefordert.¹⁴

Mut allerdings bedeutet im Kontext der derzeitigen Disziplinierungskampagne besonders hohes Risiko. Jenseits der groben Instrumente der Parteihierarchie fehlt es der Führung unter Xi Jinping an positiven und effektiven Anreizmechanismen, um den Reformelan und die Experimentierbereitschaft auf lokaler Ebene wieder zu beleben.

5. Schlussbetrachtung

Mit der Errichtung der Zentralen Reform-Führungsgruppe gerät Xi Jinping in ein Dilemma, das sich auf das hierarchisch aufgebaute Kadersystem der KP zurückführen lässt.

Xi will durch eine Zentralisierung der Entscheidungsgewalt die Durchsetzung seiner politischen Agenda ermöglichen. Zugleich aber wird die unverzichtbare dezentrale Initiative von Funktionären im Verwaltungssystem und von Unternehmern in Chinas Wirtschaft beschnitten.

Insgesamt sind die **Anreize zur Einleitung von – politisch riskanten und ergebnisunsicheren – dezentralen Reformexperimenten unter dem**

Hochdruck der Parteizentrale gegenwärtig empfindlich geschwächt.

Um neue Reformenergien freizusetzen, wird die Parteiführung den lokalen Verwaltungen mehr Freiräume zusichern müssen – mit dem Risiko einer wieder zunehmenden Korruptionsanfälligkeit.

Im Ergebnis steht derzeit eine deutlich gestärkte Parteispitze einer weitaus weniger agilen Parteibasis gegenüber.

Ansprechpartner für diesen China Monitor:

Sebastian Heilmann

sebastian.heilmann@merics.de

Impressum:

Mercator Institute for China Studies

Klosterstraße 64

10179 Berlin

Tel: +49 30 3440 999 – 0

Mail: info@merics.de

www.merics.org

¹习近平任中央全面深化改革领导小组组长, erschien am 30.12.2013, abrufbar unter http://news.xinhua.net.com/politics/2013-12/30/c_118771223.htm [27.05.2014].

²实景解析深改组豪华阵容, erschien am 22.01.2014, abrufbar unter <http://news.takungpao.com/special/jxsgxz/> [21.05.2014].

³中央深改组今年将推进 60 项改革任务, erschien am 07.03.2014, abrufbar unter <http://zgws.xinhua.net.com/info.aspx?id=44791&typeid=128> [09.04.2014].

⁴中央经改专项小组两位负责人身份首公开, erschien am 21.05.2014, abrufbar unter http://finance.ifeng.com/a/20140521/12373908_0.shtml [21.05.2014].

⁵ DJ A Bureaucrat's Tricky Task: Reignite Chinese Growth, erschien am 07.10.2013, abrufbar unter http://cn.wsj.com/gb/20131007/bch154930_EN-version.shtml [27.06.2014].

⁶中央财经领导小组召开会议习总书记“破例”兼任组长, erschien am 13.06.2014, abrufbar unter <http://news.takungpao.com/mainland/focus/2014-06/2536925.html> [14.06.2014].

⁷中纪委再调整内设机构, erschien am 17.03.2014, abrufbar unter <http://news.takungpao.com/mainland/zgzc/2014-03/2358277.html> [14.06.2014].

⁸中央深改组办事机构将设在中央政研室, erschien am 25.02.2014, abrufbar unter news.ifeng.com/shendu/21sijibd/de-tail_2014_02/25/34139906_0.shtml [27.05.2014].

⁹ Zum Unterschied zwischen Normalmodus und Krisenmodus der Politikgestaltungsprozesse in China siehe Sebastian Heilmann: Das politische System der Volksrepublik China, 2. Aktualisierte Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S.42ff. 2004.

¹⁰ Köckritz, Angela (2013), Mach's mit Mao, erschien am 13.10.2013, abrufbar unter

<http://www.zeit.de/2013/41/china-xi-jinping/komplettansicht> [15.06.2014].

¹¹ 刘胜军(2004): 中国需明确目前反腐与改革的关系, erschien am 16.06.2014, abrufbar unter <http://m.ftchinese.com/story/001056755?channel=politics> [16.06.2014].

¹² Kirchner, Ruth (2013): Massenlinie und Selbstkritik - Rückbesinnung auf Mao? , erschien am 31.10.2013, abrufbar unter <http://www.wdr5.de/sendungen/morgenecho/serien/serienmanuskript/seriemassenlinie100.html> [16.06.2014].

¹³ 中南海“怒”抓政策落地 李克强斥责为官不为, erschien am 03.06.2014, abrufbar unter http://finance.sina.com.cn/china/20140603/01541929397_1.shtml [03.06.2014],

¹⁴ 改革背后的央地博弈, erschien am 09.06.2014, abrufbar unter http://news.takungpao.com/special/zhengjingzhoubao2014_08/ [10.06.2014].